

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

für

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 2. Stück.

Sonnabend, den 12. Januar 1839.

Inhalt.

Auch ein Wort über die Kirche zu U. L. Fr. an die Ge-
meinde derselben und die Stadt Halle. — Blindenanstalt. —
Verzeichniß der Gebornen. — 56 Bekanntmachungen.

Auch ein Wort über die Kirche zu U. L. Fr. an
die Gemeinde derselben und die Stadt Halle.

(Eingesandt.)

Es haben sich seither in den öffentlichen Blättern von
Halle mehrentheils Stimmen hören lassen, welche ziem-
lich leidenschaftlich sich für oder wider das alte oder
neue Altargemälde der Kirche ausgesprochen haben.
Betrachten wir ein Mal die Sache wieder ruhig.

Schreiber dieses gehört keineswegs zu denen,
welche über das alte Gemälde und den alten Altar den
Stab brechen. Er ehrt vielmehr das Gute und das
gläubige Gemüth, wo er es findet, gleichviel in alter
oder in neuer Zeit; ohne sich darum an das schlechte
Alte zu fetten und für dasselbe durch Scheingründe be-
stimmen zu lassen. Er war daher anfangs gegen ein
neues Altarbild eingenommen, enthielt sich aber um
so mehr alles öffentlichen Urtheils, mit je größerem

XL. Jahrg.

(2)

Rechte



Rechte er erwarten durfte, daß man auch seine Stimme hören würde, bevor Etwas zur Ausführung der beabsichtigten Veränderung geschähe. Nichtsdestoweniger kann er jetzt, da er sich gedrungen fühlt, ein beruhigendes und vermittelndes Wort in der viel besprochenen Sache öffentlich zu reden, sich nicht für die Ansicht erklären, daß das alte Altarbild und die Kirche vollkommen zu einander passen, das neue aber und die Kirche durchaus gar nicht. Der Grund hiervon wird sich aus den folgenden Bemerkungen ergeben, die zugleich zur Berichtigung einiger in einem auf den fraglichen Gegenstand bezüglichen Aussage ausgesprochenen Urtheile dienen mögen.

Was zuerst den Charakter der Kirche zu U. L. Fr. betrifft, so läßt sich kaum verkennen, daß, wie schön auch sonst die Kirche ist, um der stehengebliebenen alten Thürme willen hinsichtlich des hohen Chores Formen gewählt werden mußten, die der Schönheit der ganzen Kirche mehr oder weniger Eintrag thun. Dem Kenner ist ferner nicht minder klar, daß der gothische Styl in den Emporkirchen einen besonderen Charakter angenommen hat, den man eher ausgeartet und gemischt nennen könnte, als vom „reichen Aufschwung der gothischen Kunst“ zeugend. Dieser letztere fand nur bis zur Zeit der Reformation Statt. Mit derselben scheint auch auf dem Gebiete der Baukunst das gemischte, ungeordnete und wirre Wesen sich gezeigt zu haben, welches überhaupt zu dem Charakter jener so bewegten Zeit gehört. Vielleicht ist hieraus auch der Umstand zu erklären, daß an den ohnehin unreinen gothischen Formen noch der Farbenputz angebracht worden, den man in rein gothisch gebauten Kirchen nicht findet, und der wohl kaum als „Schmuck“ betrachtet werden dürfte, weil der Schmuck der gothisch gebauten Kirche eben in dem Style liegt*). Die
katho:

*) Der jetzige Anputz der Kirche hätte dazu dienen können, den verworrenen Charakter ihrer Bauart zu mildern. Man hat aber diesen Letztern vielmehr durch Beimischung einiger wirklich modernen Elemente noch gesteigert.

katholische Kirche suchte zwar auch durch Farben in den Kirchen auf das Gemüth zu wirken; doch fand ein solcher „Auspug“ nicht sowohl bei reinen Formen, als bei Nebensachen Statt, wie z. B. bei den gemakten Fenstern. —

Was nun weiter das alte Altarbild betrifft, so ist es unläugbar in rein katholischer Weise gemalt und zusammengestellt und hat Nichts gemein mit dem verworrenen Charakter im innern Bau der Kirche. Unbedwillen passen aber auch beide, Bild und Kirche, nicht völlig zu einander, und man kann keineswegs behaupten, sie seien „gleichartig.“ Eben so wenig ist man berechtigt, Bild und Kirche „gleichzeitig“ zu nennen. Denn ein Zeitraum von 10 Jahren war in jener Zeit der Gährung und Bewegung ein langer und ist von größter Bedeutung für den unterschiedlichen Charakter solcher Werke, die bereits vollendet, und solcher, die eben erst im Werden begriffen waren.

Von dieser Seite aus betrachtet ließe sich demnach die Entfernung des alten Altarbildes von seiner gegenwärtigen Stelle wohl verantworten; und es würde sich nur fragen, ob das neue Altarbild und die Kirche zu einander passen oder nicht, und welches von beiden Bildern geeigneter sei, die Seele des Beschauers in eine gehobene Stimmung zu versetzen. In Bezug auf dies Letztere möchte Schreiber dieses kein bestimmtes Urtheil fällen. Denn wenn er gleich mit dem zum neuen Altarbilde gewählten Motive sich nicht befreundet kann, so will er doch nicht läugnen, daß der Anblick des in der Kraft und Fülle des männlichen Alters dargestellten Heilandes auf die Meisten der Beschauer kräftiger und wohlthuernder einwirken werde, als der Anblick des Jesuskinde auf dem Arme der Maria; von dem Vorschub abgesehen, den die gefälligeren Formen des neuen Bildes diesem Eindruck leisten dürften. Dann freilich würde man sich wenig zu versprechen haben von der erhebenden Kraft des neuen Altarbil-

* * *

des,

des, wenn die Ansicht gegründet wäre, daß es, weil heut zu Tage gemalt, auch modernen *) Geist atmete. Doch läßt sich das wohl nicht von dem ausgezeichneten Künstler erwarten, der die Ausführung desselben übernommen hat. Gleicherweise wird man auch wohl hoffen dürfen, daß der Altar selbst weder im antiken noch modernen Geschmacke (das Wort im engern Sinne genommen), sondern in dem edeln gothischen Style ausgeführt werden werde. Endlich möchte auch noch das zu beachten sein, daß der neue Anputz der Kirche zu dem neuen Bilde und Altar eben so wenig passen wird, als zum alten; und es müßten in jedem Falle, um einigermaßen das Auffallende zu mildern und das Unreine weniger stark hervortreten zu lassen, sowohl die starken Farben als auch die bedeutungslosen senkrechten Striche an den Pfeilern zc. beseitigt werden. Es versteht sich übrigens von selbst, daß das alte Altarbild, als ein Kunstwerk von hoher historischer Bedeutung und von großem Werthe für die Kirche und für die ganze Stadt, aus der Kirche selbst nicht entfernt werden dürfte. Es würde auch dem Altare gegenüber unter der Orgel — aber in gutem Lichte aufgestellt und ganz ausgebreitet, auch ganz, wie es mit seinem Rahmen jetzt vorhanden ist, nur von geschickter Hand gereinigt — einen sehr passenden Platz finden.

Indem schließlich darauf aufmerksam gemacht wird, wie dankbar sowohl der fromme Sinn vieler
einz

*) Es ist neuerdings behauptet worden, daß unter dem Ausdruck „Modern“ im Bauwesen der Styl verstanden werde, den wir von den Griechen und Römern erbt haben. Dem Schreiber dieses ist das neu. Wohl aber weiß er, daß man z. B. Gylli's Gebäude seiner Zeit auch modern nannte, obgleich sie gar nichts Griechisches oder Römisches an sich tragen, während dagesen im griechischen und römischen Geschmacke aufgeführte Gebäude antik genannt wurden. Man könnte vielmehr behaupten, daß der gothische Styl im Gegensatz des griechischen und römischen, als des antiken, zum modernen im weiteren Sinne des Wortes gehöre.

einzelnen Mitglieder der Mariengemeinde, der sich in den eingegangenen zum Theil sehr bedeutenden freiwilligen Beiträgen kundgegeben hat, als auch die eifrigen Bestrebungen eines verehrlichen Kirchencollegii, der alten schönen Kirche eine neue würdige Zierde zu geben, anzuerkennen sei, drängt sich zuletzt auch der neuerdings wieder mehrfach ausgesprochene Wunsch noch auf, daß nicht bloß die Trödelbuden *) an der Ostseite der Kirche, sondern auch die kleinen Stübchen zwischen den Thürmen und Kirchenpfeilern weggenommen werden möchten, um das Gebäude in seinem reinen Baue wiederherzustellen; ein Wunsch, dessen Erfüllung leider in dem „sehr mäßigen“ Kirchenarario und in den an die Kammereikasse fort und fort gemachten großen Ansprüchen scheinbar unüberwindliche Hindernisse finden dürfte. —

*) Die Entfernung dieser Buden, so wünschenswerth sie ist, wird freilich nicht anders bewerkstelligt werden können, als wenn es möglich gemacht wird, das Kirchenararium für den Wegfall eines bedeutenden Theils seiner Einnahmen auf eine andere Weise zu entschädigen. Die Buden werden also wohl vor der Hand noch bleiben, und man wird zufrieden sein müssen, wenn nur dabei aller Verletzung der Schicklichkeit und des Anstandes möglichst vorgebeugt wird. Eine solche findet aber offenbar statt, wenn sogar Sonn- und Festtags an der Außenseite der Kirche Trödelhandel getrieben wird. Zwar darf dies während des Gottesdienstes nicht geschehen, aber oft genug werden doch die ersten, welche zur Kirche gehen, und die letzten, welche die Kirche verlassen, durch den Blick in die offenen Läden verlezt, und während wir drinnen das heilige Abendmahl halten, hat draußen unmittelbar an der Rückseite des Altars der Trödelhandel schon wieder begonnen! Es ist daher gewiß nicht unbillig, wenn wir wünschen, daß wenigstens Sonn- und Festtags die Trödelbuden am Gotteshause den ganzen Tag über möchten geschlossen bleiben, und wir sind überzeugt, daß die Inhaber der Buden selbst uns diesen Wunsch nicht werden verübeln können. Möchte es auch der wohlbl. städtischen Behörde gefallen, auf Abstellung der angedeuteten Unschicklichkeit ein geneigtes Augenmerk zu richten.

d. h.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Blindenanstalt.

Die verehrlichen Herren Mitglieder des Vereins zur Förderung des Blindenunterrichts werden in Gemäßheit des §. 7. pos. 1 et 3. §. 11. des Statuts vom 19. Juli 1836 zu einer Generalversammlung

- a) Behufs der Wahl des neuen Vorstandes und des Directors und Rendanten des Vereins,
- b) zur Vorlegung und Abnahme der Jahresrechnung pro 1838 und
- c) zur Mittheilung eines Berichts des Vorsehers der Blindenanstalt Herrn Candidaten Krause über die ihm in der Generalversammlung vom 10. August v. J. gestellte Aufgabe,

Montags den 14. Januar c. Nachmittags 3 Uhr im Locale der Blindenanstalt (Rathhausgasse Nr. 253 beim Tischlermeister Ulbricht) hierdurch mit der ergebendsten Bitte eingeladen, sich zu dieser Generalversammlung gefälligst zahlreich einzufinden, damit über die vorliegenden wichtigen Gegenstände der Berathung der verfassungsmäßige Beschluß gefaßt werden kann. Halle, den 7. Januar 1839.

Der zeitige Vorstand des Vereins zur Förderung des Blindenunterrichts
 La Motte Fouqué. Guerike. Gärtner.
 Rilger.

2. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle. Decbr. 1838. Januar 1839.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 15. Decbr. dem Schneidermeister Köder eine F., Friederike Caroline Dorothee Hertha, (Nr. 74.) — Den 27. dem Handarbeiter
 Beil-

- Keilhof ein Sohn, Ferdinand Christian Theodor. (Nr. 1389.) — Den 31. dem Glasermeister Plög eine T., Marie Caroline Auguste. (Nr. 1018.)
- Ulrichsparochie: Den 22. Novbr. dem Victualienhändler Wiplinger ein Sohn, August Ferdinand. (Nr. 1614.) — Den 5. Decbr. dem Rentant Ludwig eine T., Anna Doris. (Nr. 215.) — Den 1. Jan. 1839 dem Buchbindermeister Salomon eine Tochter, Louise Bertha. (Nr. 444.)
- Morigparochie: Den 9. Decbr. dem Stellmachermeister Fränzel eine Tochter, Therese Auguste Emilie. (Nr. 2048.) — Den 13. dem Schneidermeister Müller ein S., Friedrich Robert. (Nr. 547.) — Dem Barbier Schröder ein S., Andreas Gottfried. (Nr. 484.) — Den 23. dem Handarbeiter Dietrich eine T., Marie Christiane Friederike. (Nr. 686.) — Dem Handarbeiter Mehlhose eine T., Caroline Louise. (Nr. 2149.)
- Domkirche: Den 9. Decbr. dem Schweizer Zuckerbäcker Michels ein S., Anton Maximilian. (Nr. 864.) — Den 25. dem Gastwirth Sutter eine T., Marie Natalie. (Nr. 936/37.)
- Katholische Kirche: Den 13. Dec. dem Schnelbermeister Stiz ein Sohn, Johann Gottlob Friedrich. (Nr. 1156.) — Den 14. dem Schuhmachermeister Machulka eine Tochter, Johanne Eleonore Rosine. (Nr. 1792.)
- Glauchau: Den 18. Dec. dem Tischlermeister Pirschky eine T., Johanne Caroline. (Nr. 1717.) — Den 5. Jan. 1839 dem Schlossermeister Kochhardt ein S. todtgeb. (Nr. 1850.)
- Militairgemeinde: Den 16. Nov. dem Lieutenant von Schrader eine T., Hedwig Caroline Louise. (Nr. 130.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 3. Jan. der Schneidermeister Freyer mit J. M. A. Panse.

c) Ge:



c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 31. Dec. der Buchbinder-
geselle Taag, alt 31 J. 3 M. Schlagfluß. — Des
Handarbeiters Künzel Ehefrau, alt 37 J. Wassersucht. — Den 1. Jan. 1839 des Handarbeiters Bräh-
nert Ehefrau, alt 43 J. Hirnleiden. — Den 3. die
unverehelichte Dienstmagd Probst aus Ammendorf,
alt 38 J. Nervenfieber. — Den 5. des Friseurs For-
ger nachgel. F., Marie Henriette, alt 49 J. 2 W.
Brustwassersucht. — Den 6. des Aufläders Söllner
Ehefrau, alt 65 J. 7 M. 6 F. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 31. Decbr. des Registrators
Scharre F., Marie Charlotte, alt 9 J. 4 M. 2 W.
1 F. Scharlachfieber. — Den 1. Jan. 1839 der Königl.
Landgerichtsrath Dr. Stiffer, alt 69 J. 3 M. Lungen-
lähmung. — Den 2. des Maurers Gittel S., Johann
Friedrich, alt 5 J 6 M. Masern. — Den 4. des
Schneidermeisters Treu F., Pauline, alt 2 J. 10 M.
Gehirnentzündung.

Morisparochie: Den 1. Jan. des Handarbeiters
Schaaf S., Hermann Anton, alt 7 J. 11 M. 2 W.
Lungenkrankheit. — Den 5. ein unehel. Sohn, alt
2 M. 3 W. Krämpfe.

Domkirche: Den 6. Jan. des Nagelschmidtmeisters
Moye S., Albert, alt 10 J. 5 M. Herzkrankheit.

Krankenhaus: Den 31. Decbr. des Handarbeiters
Kalbskopf Ehefrau, alt 54 J. körperliche Verletzung.

Neumarkt: Den 3. Jan. des Fleischermeisters De-
parade zu Lößjün geschiedene Ehefrau, alt 70 J.
11 M. 3 W. 4 F. Schlagfluß. — Den 6. der
Handarbeiter Reichmann, alt 42 J. Schlagfluß.

Glauchau: Den 4. Jan. der Handarbeiter Wiebach,
alt 58 J. Wassersucht. — Den 5. des Schlossermei-
sters Rothhardt S. todtgeb.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Extract

aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg vom 29. December 1838. 53. Stück Seite 377.

Nr. 704. Die Anbringung von Recours, Gesuchen gegen Entscheidungen der Königl. Departements, Ersatz, Commission betreffend.

Es sind in neuerer Zeit vielfach Gesuche um Entlassung oder Beurlaubung der bei den verschiedenen Truppentheilen eingestellten Militairpflichtigen Seitens deren Angehörigen unmittelbar bei den Königl. Ministerien, oder bei einem der Königl. General-Commando's eingereicht worden, worauf, weil zunächst unserer Seits eine motivirte Begutachtung erforderlich war, keine definitive Entscheidung abgegeben werden konnte, so daß durch die Betretung des eingeschlagenen Weges nur eine zugleich mit einem für die Interessenten selbst oft nachtheiligen Versuche verbundene erfolglose Belästigung der höheren Behörden veranlaßt wurde.

Wir machen daher hiermit darauf aufmerksam, daß, wer künftig gegen Entscheidungen der Königl. Departements, Ersatz, Commission, in deren Folge Angehörige derselben zur Einstellung bei einem Truppentheile gekommene Recours zu ergreifen beabsichtigt, dies stets seinem vorgesetzten Kreis, Landrath anzeigen muß, welcher demnächst über das Gesuch nach sorgfältiger Erörterung der zur Begründung dienenden factischen Angaben an uns zu berichten hat.

Merseburg, den 13. December 1838.
Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Intern.

Es ist in neuester Zeit in Betreff einer Dame aus den höheren Ständen ein Gerücht verbreitet worden, welches eine so erhebliche Beschuldigung enthielt, daß demselben hat amtlich nachgeforscht werden müssen. Hierbei hat sich denn durch die unter Verweisung auf eidliche Erhärtung erfolgte Vernehmung des nach jenem Gerücht angeb.



angeblich Beschädigten festgestellt, daß solches auf einer boshaften Erdichtung beruht.

Wenn es dem durch Verbreitung eines solchen Gerüchtes Beleidigten überlassen bleibt, die Erfinder und Verbreiter desselben zur wohlverdienten Untersuchung und Bestrafung zu ziehen, so finden wir uns doch in Gemäßheit der §. 543 squ. Tit. 20. Theil II. A. L. N. um so mehr veranlaßt,

Jedermann zu warnen, sich nicht durch Verbreitung solcher verläumberischer Gerüchte die Ahndung der Gesetze zuzuziehen,

als bereits während der vorjährigen Landwehrübung über einige achtbare Männer ebenfalls völlig erdichtete, nicht weniger boshafte Gerüchte und freche Lügen in Umlauf gesetzt worden waren, welche die Vermuthung begründen, daß es hier Leute giebt, welche sich dergleichen strafbare Handlungen zur Gewohnheit werden lassen.

Wir aber werden den Beleidigten jede Assistenz gewähren, die Verläumber zur gesetzlichen Ahndung zu ziehen. Halle, den 10. Januar 1839.

Der Magistrat.

Denjenigen welcher den Dieb, der von den Schleusen thoren zu Planena gestohlenen Eisengeländer mir so nachweist, daß er zur Strafe gezogen werden kann, wird eine Belohnung von 5 Thlr. hiermit zugesichert, wobei an den Eisenarbeitern die Warnung geschieht: daß, wenn sie keine Anzeige von diesem etwa gekauften Eisen machen, und sie dessen verdächtig werden, zur gerichtlichen Untersuchung gezogen werden.

Halle, den 9. Januar 1839.

Der Bau-Inspector Schulze.

In der Neuwerts-Brauerei und beim Bier-Berleger Sicker auf dem Neumarkte in Halle wird Bier in Flaschen und Gebinden verkauft:

Lager- und Doppelbier à Tonne 5 Thaler,
Fafel- und Erlangerbier à Tonne 3 Thaler
und fortwährend jede Mittwoch früh

Braunbier à Quart 9 Sgr. und à Tonne 2 Thlr.

Kunze.

Hausverkauf.

Das hieselbst in der kleinen Klausstraße sub Nr. 924 belegene, dem Rittergutsbesitzer Herrn Leiter zu Oberwünsch gehörige Haus, in welchem sich 7 Stuben, 7 Kammern, 3 Keller im Vorderhause, 2 Stuben und 2 Kammern im Hinterhause befinden und welches mit Hof- und Bodenraum versehen ist, soll im Wege der Licitation, welche

den 24. des laufenden Monats Januar Nachmittags um 3 Uhr in meiner Schreibstube geschehen soll, unter den bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden und werden Kaufliebhaber dazu eingeladen.
Halle, den 7. Januar 1839.

Der Justizcommissar **Mäncke** in Nr. 536.

Masken-Anzüge für Herren und Damen,
neue Costüme, Domino's, Karikaturen und dergl. in größter Auswahl, empfiehlt mit Zusicherung der billigsten Bedienung zu bevorstehenden Maskenbällen ganz ergebenst

C. Landmann jun.,
gr. Berlin Nr. 428.

Sirup à Pfund 1 Sgr., nicht aus Rüben, bei
S. A. Hering.

Gute Kocherbsen, Linsen und Bohnen sind fortwährend im Ganzen und Einzelnen billig zu haben in der Taubengasse Nr. 1775.
Schneider.

Hasenbälge kauft fortwährend zum höchsten Preis
Gustav Jonson, Brüderstraße.

Hasenfelle kauft zum höchsten Preis
Meyer Michaelis, großer Schlamm.

Einen Lehrling wünscht jetzt oder zu Ostern **Pannwitz, Schlossermeister, Steinstraße.**

Eine **Warderfalle** wird zu kaufen gesucht in der Stadt **Hamburg** bei **Alieke.**

Zwei fette **Schweine** sind zu verkaufen in **Glauchau,** lange Gasse Nr. 1801.

 Neue Waaren



empfehlts als sehr schön und billig in den neuesten Modebändern, feine lederne, seidene und baumwollene Handschuhe, so wie auch Handschuhhalter, die feinsten gestickten und blondirten Kragen in den neuesten Schnitten, gemusterten und glatten Rosen; und Spizentüll, im Stück als auch in Streifen, sehr schöne englische schwarze und weiße Spitzen, so wie auch schwarze und weiße Blondes. Echtfarbige Kattune à Elle 3 Egr., schwere Atlas, Westen, die neuesten seidnen Tücher und Collies, schwarze Taft, Tücher, billige Umschlagetücher und verschiedene andere Waaren.

Meyer Michaelis, gr. Schlamm Nr. 958.

Die Zurückkunft von der Leipziger Messe, wodurch mein Lager mit den neuesten Artikeln aufs Schönste completirt ist, zeigt hiermit ergeblich an

S. Pintus, Brüderstraße.

Zwei Ellen breite Tibet-Merinos, schönste Farbenwahl, reinwollene, feste, fehlerfreie Qualität, empfehlt zu dem beispiellos billigen Preise von

 13 $\frac{3}{4}$ Egr. die Elle 

Herm. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Große Rügenwalder Gänsebrüste, fetten ger. Elb- und Weser-Lachs, ger. Ochsenzungen, große Rhein-Neunaugen und fette Limburger Käse empfehlt die

Riselsche Handlung.

Aechten französischen Weinessig incl. Flasche 9 Egr. bei

S. W. Kuprecht.

Eau de Cologne

von der bekannten ausgezeichnet schönen Qualität, empfehlich wieder eine neue Sendung und verkaufe dieselbe sowohl im Ganzen als Einzelnen billigst.

J. A. Otto's Wittve.

Das beim Roland ohnweit des Marktes sub Nr. 766 belegene Haus, mit einem Laden, Stuben und Keller, gelast, soll verkauft oder vermietet werden; das Nähere darüber kleiner Berlin Nr. 414.

Das Haus in der Halle Nr. 2235 ist Veränderungs-, halber billig zu verkaufen. Nachricht 1 Treppe hoch.

Kleiner Berlin Nr. 414 ist zu Ostern eine kleine Familienwohnung, bestehend aus zwei, auch drei Stuben, Kammern, Küche, Bodengelast, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses &c., zu vermieten.

In Nr. 46 Spiegelgasse sind 2 Familienlogis vorn heraus zu vermieten und Ostern zu beziehen.

In Nr. 208 in der Brüderstraße ist in der obersten Etage ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses, künftige Ostern zu vermieten. Wittwe Arnold.

Ein Laden ist auf dem großen Schlamm Nr. 955 nahe am Kleinschmieden zu jedem Geschäft passend von jetzt ab zu vermieten.

Eine Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör ist in der Rathhausgasse am Karzerplan Nr. 245 an eine stille Familie zu vermieten und zu Ostern c. zu beziehen.

Ein Logis an der Moritzkirche Nr. 596 von zwei Stuben und Kammer mit Meubles, nebst Küche, Bedientenstube und Pferdestall ist den 1. April an einzelne Herren zu vermieten. Schmidt.

Ein Logis von 3 Stuben, Kammern und Küche, wie auch Torfplatz, Pferdestall und Einfahrt, ist auf kommende Ostern in Nr. 854 auf dem Grasewege zu vermieten bei der Wittwe Neustädt.

In Nr. 1706 auf dem Steinwege ist das untere Revier, bestehend in Stube, Kammer, Alkoven, Küche, Bodenkammer u. s. w., an ruhige, wo möglich kinderlose Familien zu vermieten und zu Ostern zu beziehen.

Ischorn.

In der großen Steinstraße Nr. 160 sind künftige Ostern 3 Stuben, 2 Kammern, Alkoven, Küche in der oberen Etage vorn heraus, 1 Schlosserwerkstatt mit Wohnung, so wie einige Logis hinten heraus nebst Zubehör zu vermietthen. Lehmann.

In meinem Hause Rathhausgasse Nr. 233 ist die obere Etage, bestehend in 4 fast neu tapezirten Stuben, 4 Kammern, Alkoven, Küche, Keller, Boden, Torfstall nebst Mitgebrauch des Waschauses, zu vermietthen. Johann Müller.

Zu vermietthen eine Stube und eine Kammer.

Leipziger Straße Nr. 321 in der obern Etage vorn heraus ist ein freundliches Logis an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermietthen und kann den 1. April d. J. bezogen werden. Auskunft hierüber erhalten Reflectirende Steinthor Nr. 1510 parterre im Hause des Hrn. Thiele.

Logisvermietung.

Verschiedene hübsche und bequeme, theils tapezirte und Parterre-Logis, von 1 bis 2 und 3 Stuben, mit Kammern und Küche, großen Hof mit Brunnenwasser und Feuerungsgefaß, auch Pferdebestall und Garten, in stillen ordentlichen Häusern, sind von jetzt oder 1. April d. J. ab an ordentliche Miether zu überlassen. Näheres auf hiesigem Neumarkte in Nr. 1253.

Ein Logis von mehreren Stuben und Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und übrigen Zubehör ist von Ostern ab zu vermietthen Steinweg Nr. 1690.

Henrich.

Zwei tapezirte Stuben nebst Kammer, Küche und Zubehör, so wie Mitgebrauch des Gartens, sind nächste Ostern zu vermietthen, Steinweg Nr. 1705.

Nächst meinen anerkannten guten Vaterschen Bier die Flasche zu 3 Sgr. habe ich auch ein gutes Erfurter Doppelbier die Flasche zu 2 Sgr. 6 Pf. zu verkaufen, Einsatz pro Flasche 1 Sgr. 3 Pf.

Bauermeister auf dem Rathskeller.

In meinem Hause am großen Berlin Nr. 437 ist zu Ostern die untere Etage, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Speisekammer, Kellerraum u. s. w. an eine ruhige Familie zu vermieten; desgleichen ein größeres Local als Niederlage schon jetzt oder zu Ostern.

Dr. Thilo.

Auf dem großen Sandberge Nr. 263 sind zwei Familienwohnungen an ordentliche Familien zu vermieten und zum 1. April c. zu beziehen. Die eine besteht aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Mitgebrauch des Bodens nebst Kellers; die zweite aus 2 Stuben, Kammern, Küche und Mitgebrauch des Bodens nebst Kellers.

Auf dem Sandberge Nr. 273 ist das untere Logis mit Pferdestall und sonstigem Zubehör getheilt oder im Ganzen zu vermieten.

In der Barfüßerstraße Nr. 124 ist die Bell. Etage, bestehend aus drei bis vier Stuben und Kammern nebst allem übrigen Zubehör künftige Ostern zu vermieten.

Großer Schlamm Nr. 955 ist eine Stube nebst Zubehör nach dem Hofe zu für einzelne Personen auf Ostern zu vermieten.

Auf dem Freudenplane Nr. 643 sind mehrere geräumige Stuben mit allem Zubehör an ordentliche Familien zu vermieten bei Schönleben.

Große Steinstraße Nr. 168 nahe an der Promenade ist ein Logis von 3 Stuben, Kammern und Küche eine Treppe hoch von jetzt ab im Ganzen oder im Einzelnen zu vermieten.

Ein Familien-Logis mit allem Zubehör ist zu Ostern zu vermieten; das Nähere bei Bertram auf dem Grafewege.

In Nr. 1729 nahe am Frankensplätze sind 2 Stuben nebst Zubehör, wobei eine parterre ist, zu vermieten.

Ein Logis parterre, bestehend aus Stube, Kammer, Laden mit Keller ist zu vermieten in Nr. 600 am Moritzthore; das Nähere darüber kleine Ulrichstraße Nr. 980.



Ihre am 8ten d. M. zu Steuden vollzogene eheliche Verbindung beehren sich lieben Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen, und empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Potsdam zum freundlichen Andenken

J. G. Zeise.

Charlotte Zeise geb. Engler.

Halle, den 11. Januar 1839.

Sonnabend den 12. Januar 1839

Vocal- und Instrumental-Concert
im Saale des Kronprinzen gegeben von
Gustav Nauenburg.

Braunschweiger Mumme ganz frisch, so wie ächt
Baiersch Lagerbier, jetzt vorzüglich schön, empfing wie-
der und empfiehlt **Moriz Förster.**

Am 2ten d. M. ist mir ein brauner Hühnerhund
zugelaufen. Der rechtmäßige Besitzer kann denselben
Neumarkt Nr. 1289 beim Bäckermeister Wiegand
wieder abholen. **v. Zuene 2., Lieutenant.**

Denjenigen, welcher am 10. d. meine Tauben an
sich gelockt und inne behalten, ersuche ich, sie mir wieder
zurückzugeben, im andern Falle ich ihn dazu zu zwingen
weiß. **Buchdrucker Matre.**

Sonntag den 13. Januar ladet zum Pfannkuchen-
fest ergebenst ein **Bühne auf der Maille.**

Sonntag den 13. Januar halte ich Tanzvergnügen
und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Thomà zur Stadt Cöln.

Kommenden Sonntag den 13. Januar ist Gesell-
schaftstag mit Musik und Tanz, auch giebt es frische
Pfannkuchen, wozu ich ganz ergebenst einlade.

J. Weber in Diemitz.

Zum Pfannkuchenschmaus Sonntag den 13. Januar
ladet ergebenst ein **Serzberg im Posthorn.**

Heute Freitag und morgen Sonnabend wird Schlach-
tefest gehalten, auch ist der Saal geheizt; um geneig-
ten Zuspruch bittet **Bühne auf der Maille.**